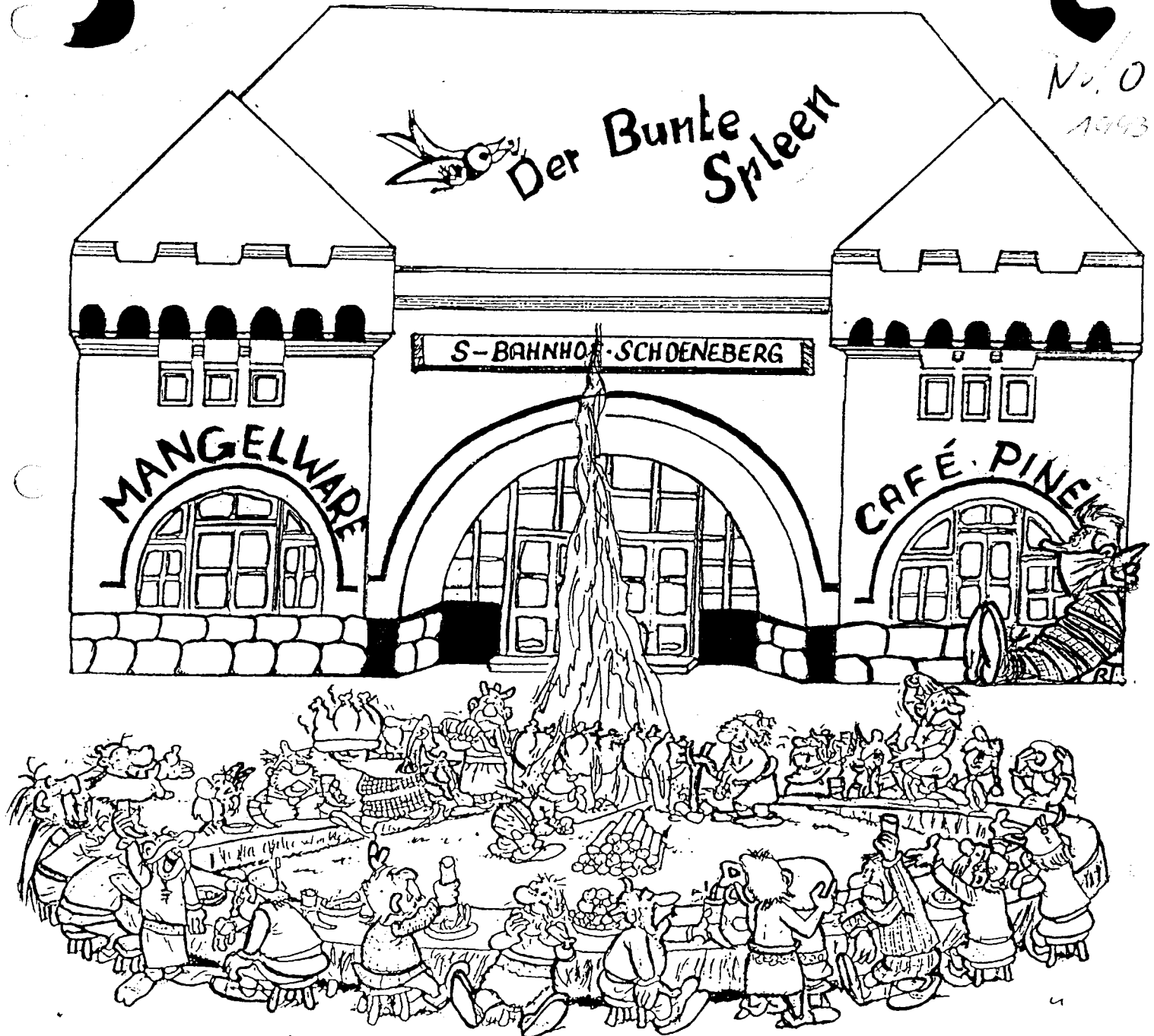


Sonderausgabe

*eine Ausgabe über den
Treffpunkt im Spleenberg*

No. 0
1993



Inhalt

	Seite
Was der Bahnhof für mich ist Hannelore Klafki	3
Wir bunten Spleenigen Die Zeitungsgruppe	4
Die Photogruppe Murxl	6
"Sind wir allein ?" Eine Photocollage von W. Döring	7
Cafe Pinelli Ein Gedicht von Murxl	8
Das Frühstück Johannes Bannaschewski	9
Die Theatergruppe Wolfgang Döring	10
Unser Bahnhof Ein Gedicht von Murxl	11
Die Vollversammlung W. Döring	12
Trotz alledem Ein Text von Wolf Moeller, H. Klafki und dem Singekreis	14
Die Bastelgruppe Ein Gedicht von H. Klafki	15
Die Tiffany-Gruppe Wolfgang Döring	16
Sechs verrückte Menschen Text von W. Moeller und H. Klafki	17
Pinels Betreuer W. Moeller und H. Klafki	18

Was der Bahnhof für mich ist

Als der letzte Bunte Spleen über Gewalt und gegen Gewalt fertig war, beschlossen wir, daß die nächste Nummer ausschließlich von unserem Treffpunkt handeln soll. Der Treffpunkt nimmt für viele von uns, insbesondere auch für mich, einen breiten Raum in unserem Leben ein.

Vor gut einem Jahr stieß ich durch Zufall über die Billard-Runde zu Pinel. Ich war gerade aus einer Tagesklinik entlassen worden. Die sehr streng strukturierten Tage der Klinik warfen mich nach meiner Entlassung - wie schon so oft - in ein ziemliches Loch. Was sollte ich mit meiner wieder neu gewonnenen Freiheit anfangen? Einerseits hatte ich, daß ich in der Klinik zu Sachen gezwungen wurde, die ich gar nicht machen wollte. Es gab keine Diskussion darüber, denn was die Therapeuten mir vorschlugen, war ja nur "zu meinem besten". Wenn ich deren Angebote nicht wahrnehmen wollte, bedeutete das nur, daß ich noch nicht krankheitseinsichtig war. Andererseits aber, wußte ich nicht, was ich nun machen sollte. Früher bin ich so über kurz oder lang immer wieder in die Krise und dadurch in die Klinik gekommen. Für mich bedeutete vor einem Jahr der Treffpunkt so etwas wie ein Rettungsring, den man einem Ertrinkenden zuwirft. Über die Gruppen, die ich mir freiwillig(!) aussuchen konnte, lernte ich nach und nach die einzelnen Besucher und Mitarbeiter des Treffpunktes kennen. Hier hörte ich auch zum ersten Mal von der Möglichkeit, in meiner Wohnung einzeln betreut zu werden. Ich will die Pinel-Gesellschaft hier nicht auf einen hohen Sockel stellen. Tatsache ist und bleibt aber, daß ich, seitdem

ich in den Treffpunkt gehe und einzeln betreut werde, nicht mehr in so eine schwere Krise gerutscht bin, daß ich wieder in die Klinik eingewiesen werden mußte.

Wer zu uns in den Treffpunkt kommt, muß schon eine gewisse Selbständigkeit haben. Dadurch, daß wir nur ein relativ kleiner Kreis sind, hat der Bahnhof irgendwie einen familiären Charakter. Die Mitarbeiter sind keine Halbgötter in weiß, sondern Menschen, wie du und ich. Ich kann mir vorstellen, daß es für neue Besucher erst einmal schwierig ist, die Hemmschwelle zu überwinden und sich einfach dazu zu setzen. Für mich war der Weg über die Gruppenangebote sehr gut. Ich bin nicht gleich mit allen Besuchern konfrontiert worden, sondern habe sie nach und nach kennengelernt.

Schade, daß die Pinel-Gesellschaft so wenig bekannt ist. Ich glaube, daß sie, oder andere ähnliche Einrichtungen, wenn sie besser bekannt wären, sehr viel mehr zur ambulanten psychiatrischen Versorgung in Berlin beitragen könnten.

Ich weiß nicht, ob mit dem ganzen klar geworden ist, was der Treffpunkt für mich ist. Ich kann nur sagen, kommt einfach her und seht Euch alles an. Und wenn Ihr Kritik habt, äußert sie auch und haut nicht einfach wieder ab, denn nur so kann der Treffpunkt immer besser werden. Lest die vor Euch liegende Zeitung und seht, welche von den vielen Gruppen Euch interessieren könnten.

Bis bald!

Hannelore Klafki

Wir (bunten) Spleenigen

Uns Spleenige gibt es nun schon seit 4 Jahren
und oft genug lagen wir uns in den Haaren.
Es lohnt sich hier sehr oft so mancher laute Zwist,
wenn die neue Ausgabe erst mal fertig ist.
Zufrieden sehn wir auf unsere Ergüsse
und dann, ja dann geben wir uns wieder Küsse.
Nur 6e sind geblieben seit geraumer Zeit,
darum suchen wir immernoch weit und breit
nach Korrespondenten, Dichtern und Autoren,
leider, leider kommt uns fast gar nichts zu Ohren.
Ab und zu ein lieber Brief mit einem Gedicht;
das ist für uns immer wieder ein kleines Licht.
Schwungvoll machen wir uns an jede Zeitung ran
und siehe: Seite für Seite entsteht sie dann.
Vorher diskutieren wir uns die Köpfe heiß,
wobei fast ein jeder was beizutragen weiß.
Stolz haben wir 22 Nummern gemacht!
Na, hast Du jetzt über die letzten Worte gelacht?
Wenn das so ist, dann komm doch einfach mal hier her,
denn nur zu 6. ist es manchmal doch ganz schön schwer!
Du bist wirklich gerne hier bei uns gesehen;
willst Du nicht auch in unserer Zeitung stehen?

WIR (BUNTEN) SPLEENIGEN



Die Photogruppe

Einmal im Monat machen wir mit Monika eine Photoexkursion, bei der wir photographieren. Monika erklärt uns, falls wir was nicht wissen, wie es gemacht wird.

Anschließend entwickeln

wir gemeinsam die

Filme. Im

Photolabor

vergrößern

wir die

Bilder. Monika zeigt uns, wie wir die Photos machen.

Ist das Photo erst mal auf dem Photopapier, kommt das Photo zuerst in den Entwickler und wir können sehen, wie sich das Photo entwickelt. Dann kommt das Photo ins Stopbad und zuletzt in den Fixierer. Nun

muß man die Photos nur noch wässern.

Was mir an der Photogruppe besonders gut gefällt, ist daß ich mir aussuchen kann, welches Bild vom Negativ ich vergrößere

und außerdem, daß ich mir

die Photogröße aussuchen

kann. Mir gefällt es auch,

Ausschnitte von Photos zu

machen.

Wer Lust hat, mehr über die Kameras, über Filme, übers Vergrößern und Entwickeln von Bildern zu erfahren, sollte doch einfach vorbeischaun. Hier ist eine lockere Atmosphäre.

MURXL





Reden wir darüber
bringen uns die Dinge
um den Verstand
Reden wir nicht darüber
bringt uns der Verstand
um die Dinge

Die Magie des Unperfekten

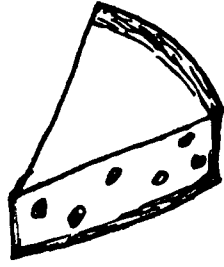
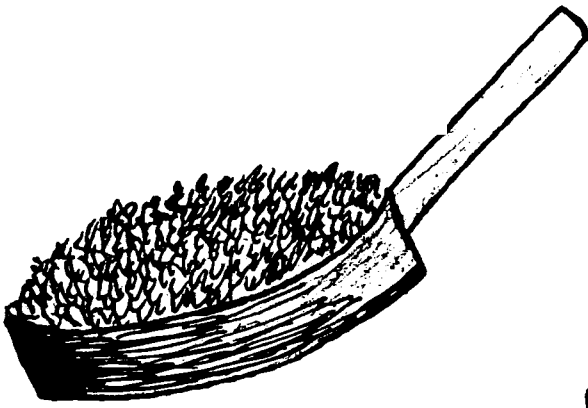
SIND WIR

ALLEIN?

ZWISCHENRUF

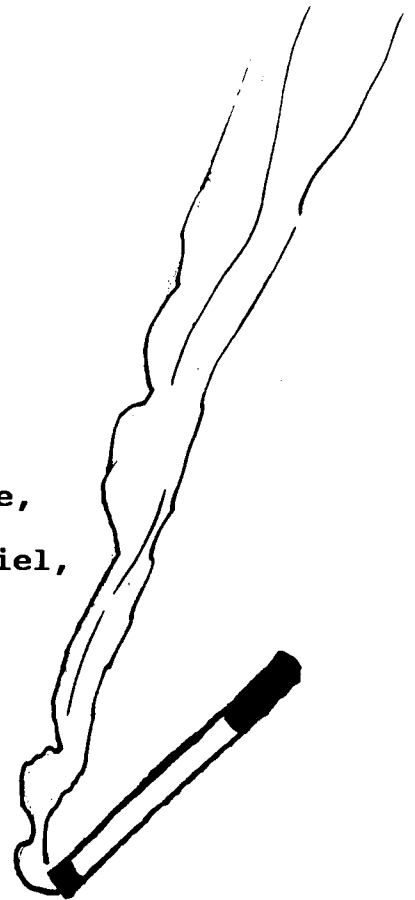
Gott - Bin ich fürchtbar

Welpen
Quers
11.2.92



Cafe Pinelli

Raimer bringt mir Milch statt Milchkafee,
 Raimer ist lustig, das weiß ich eh.
 Er ist so zerstreut wie der Doktor im Spiel,
 Raimer wird manchmal der Streß zu viel.
 Wolf der heißt eigentlich Pümmi,
 er kassiert und verrechnet sich nie.
 Hans wischt oft Pinellis Boden,
 da muß ich Hans auch einmal loben.
 Er wischt gar schnell und sauber auf,
 so nimmt der Zivildienst seinen Lauf.
 Udo erscheint nur selten im Cafe,
 ihm tut oft sein Knie so weh.
 Marion hilft fleißig in der Küche mit,
 und poliert das Geschirr mit Geschick.
 Heidi schaut oft so müde aus,
 da geht sie lieber gleich nach Haus.
 Max den trifft man überall,
 ich finde so was nicht normal.
 Wolfgang wischt meinen verschütteten Kaffee weg,
 und da ist schon wieder Dreck, welch Schreck.
 Wolfgang kommt und sagt "Ja, Ja",
 worum es geht ist ihm nicht klar.
 George kocht mit Liebe Pfannenreis,
 beim Herd wird es auch ihm manchmal zu heiß.
 So ist es im Cafe von Pinel,
 oft lustig und recht schnell.



Murxl



Das Frühstück

Was bedeutet ein (für viele das erste) Frühstück (nicht im Restaurant) bei Pinel.

Soll ich das, was wir uns nehmen schildern?
Ich glaube ja!

Pro Person 2 Schrippen (wer hungriger ist kann zusätzlich beim Toastbrot zugreifen), Butter, Wurst, Käse, verschiedene Marmeladen - auch Honig ist mit einbegriffen- und vom Anfang des Mahles bis zum Ende der Sättigung: Kaffee (und das nicht nur 1 oder 2 Tassen).

Der Körper ist befriedigt- aber der Geist?

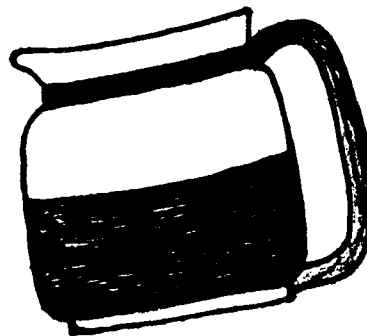
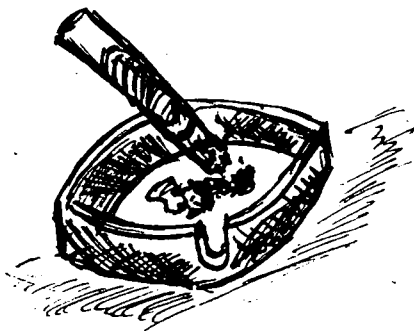
Nicht nur die Zeitung auch ein evtl. Gespräch bietet sich an- oder wollen Sie nur zuhören? Bitte sehr-auch das hat Sinn. Ja wir Menschen sind nur ein Herdentier. So kann es eine Befriedigung sein nur still dazusitzen und die Gemeinschaft zu genießen.

-Halt, den Preis hätte ich beinahe vergessen! 2 (in Worten zwei) Deutsche Mark sind zu blechen- billig-billig-billig, kann ich nur sagen. Das Ende vom Lied: Beteiligung beim Saubermachen (und des vorherigen Einkaufens). Kann man Sie dazu indirekt oder besser gesagt direkt herausfordern?

Öffnungszeiten: Beginn 10 Uhr (Anmeldung bis 10.15h) und dann 2 Stunden bis die Glocke sagt "boing" 12 Uhr.

Bitte aufpassen: Donnerstag, Samstag sowie Sonntag fällt das "Geimeinsame Frühstück" aus- aber anderes wird geboten. Lassen Sie sich ein Programm geben oder nehmen sich einfach eins. Es lohnt sich für uns, die wir einsam sind und mit wenig Moneten über die Runden kommen müssen.

Johannes Bannaschewski





Die Theatergruppe

Seit dem 23.08.91 gibt es bei uns im Treffpunkt eine Theatergruppe. Geleitet wird die Gruppe von Antonia (Regisseurin und Schauspielerin) und Gitta - allen bei uns bestens bekannt.

Ich war von Anfang an in der Theatergruppe dabei, da Theater für mich schon immer faszinierend war. Ich stellte mir vor, daß es für mich ganz spannend sein könnte, in eine Rolle zu schlüpfen. Und wer produziert sich nicht gern?
- Mir jedenfalls macht es Spaß.

Wir fingen mit kurzen Stehgreifsketschen an. Nach einer kurzen Absprache einer Situation spielten wir, was uns dazu einfiel.

Im November brachte Antonia ein Stück mit: "Die unglaublichen Illuzinationen des Ernie Fraser" von Alan Ayckburn.

Illuzinationen ist wohl eine Worterfindung des Autors und meint, daß die Tagträume des Ernie so realistisch sind, daß sie auf das wirkliche Leben übergreifen. Laßt Euch gesagt sein, wenn der Ernie sich etwas vorstellt, stehen Euch bei der Vorstellung garantiert die Haare zu Berge (dies ist die Stimme eines verzweifelten Vaters)!

Zunächst lasen wir das Stück mit verteilten Rollen und kamen dann langsam mehr dazu, zu spielen, ohne die Texte dabei zu haben. Daß einerseits immer wieder einzelne Szenen zu proben sind, andererseits das Stück immer wieder umzubesetzen

war (einigen war es zu anstrengend) verlangt mir - und sicher uns allen - eine ganze Menge ab.

Für mich muß ich sagen, daß trotz all dem Hin und Her und dem immer wieder Proben die Gruppe mir doch Spaß macht. Ich finde das Zusammenspiel in der Gruppe, sowie die Entwicklung von uns allen während der einzelnen Proben interessant. Diese Entwicklung führe ich auf Antonias Kunst zurück, die es immer wieder schafft, daß wir uns in die einzelnen Personen hineinversetzen können.

Zu sagen wäre noch, daß es den Treffpunktbesuchern, sowie uns von der Theatergruppe zu wünschen wäre, daß das Stück, wie wir uns vorgenommen haben, im Juni im Bahnhof aufgeführt werden kann.

Das Stück ist grotesk und mehr als witzig. Es wird jede Menge zu lachen geben!

Wolfgang Döring



UNSER BAHNHOF

ICH GEHE IN DEN TREFFPUNKT REIN,
ES SCHENKT MIR JEMAND KAFFEE EIN.
WOLFGANG WILL SO GERNE EINEN KUSS,
ER BEKOMMT KEINEN- ZU SEINEM VERDRUSS.
RAIMER SAGT "MEINE SONNE" ZU MIR,
RAIMER, ICH BIN SO GERNE DIE SONNE VON DIR.
JEMAND DANN DIE GRUPPE STÖRT,
MANCH EINE(R) SAGT "WIE UNERHÖRT"!
HANNELORE SINGT LAUT IM CHOR,
DER UDO NR.1 GEHT DIE TREPPE EMPOR.
ER SINGT DANN MIT MIT VIEL GEBRUMM,
PINELS BESUCHER SIND NICHT DUMM.
DENN WIR WISSEN WAS WIR WOLLEN,
BLOSS NICHT IN DER KLAPSE RUMTOLLEN.
SO TREFFEN WIR UNS ALLE BEI PINEL
UND BEIM FITNESS SCHREIT MICHAEL.
WIR LACHEN ÜBER SEIN GEBRÜLL,
WIR LACHEN ÜBERHAUPT SEHR VIEL.
ZWEIMAL IN DER WOCHE GIBT ES EIN ESSEN,
DIE ZUTATEN WERDEN GEKONNT BEMESSEN.
DENN ES SCHMECKT UNS IMMER GUT,
VOR UDO NR.2'S KUCHEN SEI LIEBER AUF DER HUT.
IM TREFFPUNKT IST ES BUNT UND OFT FRÖHLICH,
WER WEISS, VIELLEICHT MÖGEN WIR GERADE JEMANDEN WIE DICH!

MURXL



Die Vollversammlung

Die Vollversammlung des Treffpunkts im alten S-Bahnhof Schöneberg in der Ebersstraße ist ein Gremium, in der jeweils über das Programm des anschließenden Monats entschieden wird, sowie über alle sonstigen anfallenden Probleme rund um den Treffpunkt und deren Besucher verhandelt werden kann.

Zum Beispiel kamen vor: "Alkohol im Bahnhof", "Diebstahl", "Sauberkeit", "Ausleihen von Fahrrädern", "Sachbeschädigung", "tätliche Auseinandersetzungen zwischen Besuchern des Treffpunkts (äußerst selten)", "Schulden aus Eigenbeteiligung für Essen", "Abwaschen" und vieles andere mehr.

Jeder kann seine Wünsche, Besorgnisse und auch seinen Unwillen vorbringen. Es ist jeder stimmberechtigt und es kommt zu Mehrheitsbeschlüssen.

Die Vollversammlung existiert seit der Gründung des Treffpunkts im April 1987. Die Teilnehmerzahl liegt meist bei 10-14 Personen oder sogar manchmal bei 18 Personen (September 1990, April 1991).

Es gibt viele Beispiele

dafür, daß Wünsche der Besucher zum Tragen kamen: z.B. Zeitungsgruppe, Fotolabor, Männergruppe, Gitarrenkurs, gemischte Gesprächsgruppe und vieles mehr.

Ich kann nur jedem Besucher des Treffpunkts, der einen Bedarf an Aktivitäten und Gruppen oder der Probleme hat, empfehlen, an der Vollversammlung teilzunehmen.

Hier nochmal in Kurzform einige Auszüge aus dem 1.Vollversammlungsprotokoll (Punkt 2, April 1987):

"Vorstellung eines Konzeptes über die Struktur des Treffpunkts:

Der Hauptgedanke ist demokratische Selbstverwaltung, Recht auf Mitbestimmung, aber auch Pflicht, Verantwortung mitzutragen. Durch das Konzept der "Demokratischen Mitbestimmung" soll geholfen werden, die Rolle des Patienten abzulegen. Vorhandene Schwierigkeiten sollen berücksichtigt werden. Entscheidend für diesen Gang der Dinge ist die Vollversammlung".

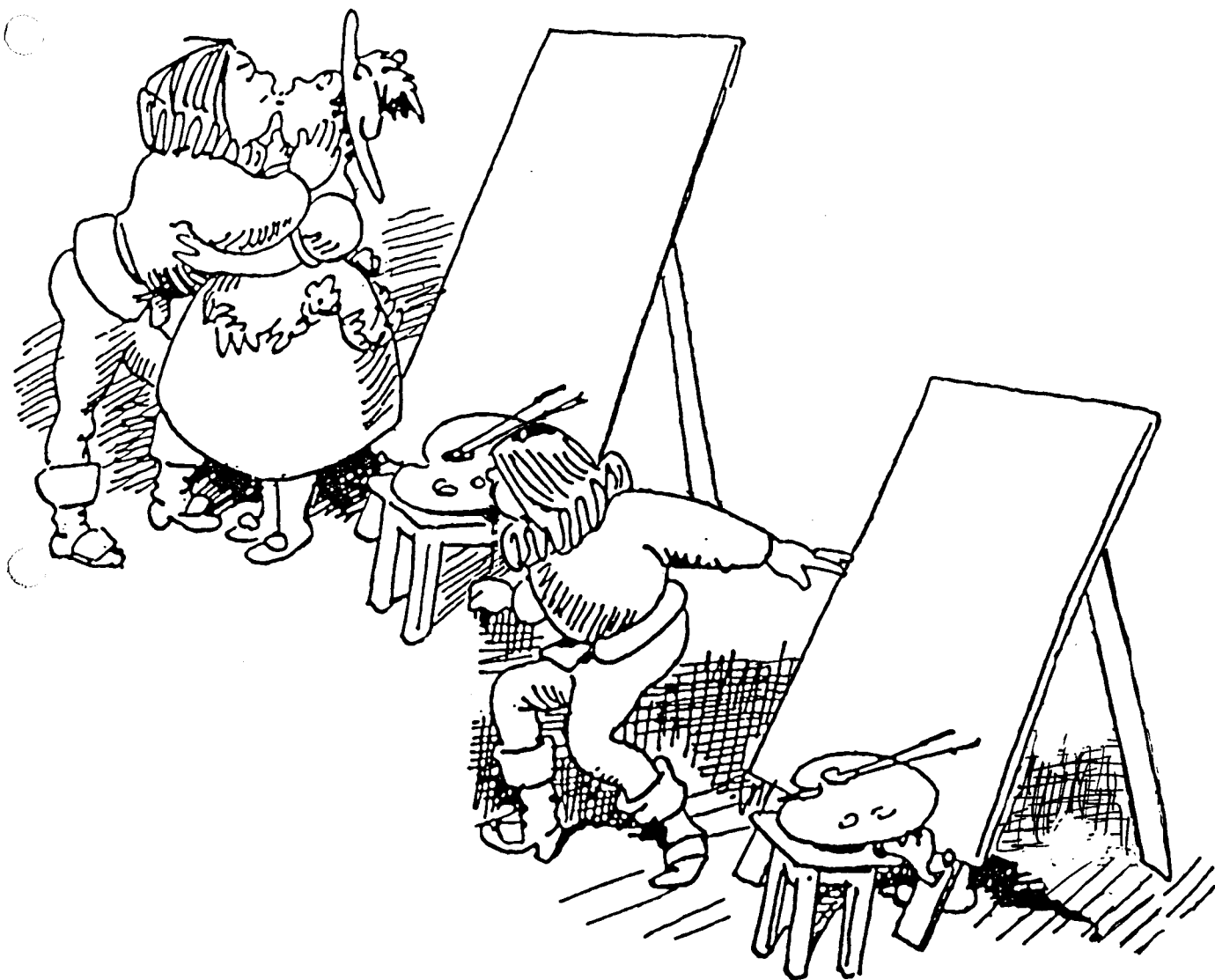
Lang ist's her!

Doch dieses sollte einem jeden von uns Mut machen! Auch jetzt noch!

Wolfgang Döring

Malen mit Maria

montags 16 - 18 h



Trotz alledem

Wir sind nun aus der Klinik raus,
trotz Ärzten, Streß und alledem.
Wir gehen auch gemeinsam aus,
trotz Suff, Arzt, Angst und alledem.
Trotz Pillen, Arzt und alledem,
trotz Therapie und alledem,
wir leben auch privat ganz schön,
trotz Therapie und alledem.

Wir leben sehr gut ambulant,
trotz des Senats und alledem.
Die Betten sind für uns nur Tand,
trotz Lobby, Arzt und alledem.
Trotz alledem und alledem,
trotz Pharmaindustrie und dem,
wir haben nun die Klinik satt,
trotz Lutters Schöntun, alledem.

Das Krisenzentrum ist gefragt,
was den Finanzsenator plagt,
was wied'rum unverständlich ist,
weil's Klinikbett die Gelder frißt.
Was wollt ihr denn, ihr wißt es nicht!
Wann geht euch endlich auf ein Licht?
Wir brauchen eure Betten nicht,
die braucht doch nur ein Lobbyist!

300 Mark für einen Tag,
das ist für die Finanzen arg.
Mit 10%, da komm'wir hin,
habt ihr fürs Rechnen keinen Sinn?
Wie geht ihr mit den Steuern um?
Ist der Finanzsenator dumm?
Ist das der Fall, so muß er weg,
denn er ist dann ein Bürgerschreck!

Wir finden's bei Pinel sehr schön,
trotz Hektik, Zoff und alledem.
Wir singen rotzig, laut und schön,
trotz Disziplin und alledem.
Zum Weinen hat man keine Zeit,
man findet stets ein Ohr fürs Leid.
Man muß halt nur zum Bahnhof geh'n,
ist gern geseh'n, trotz alledem.

Wolf Moeller, Hannelore Klafki
und der Singekreis



Die Bastelgruppe

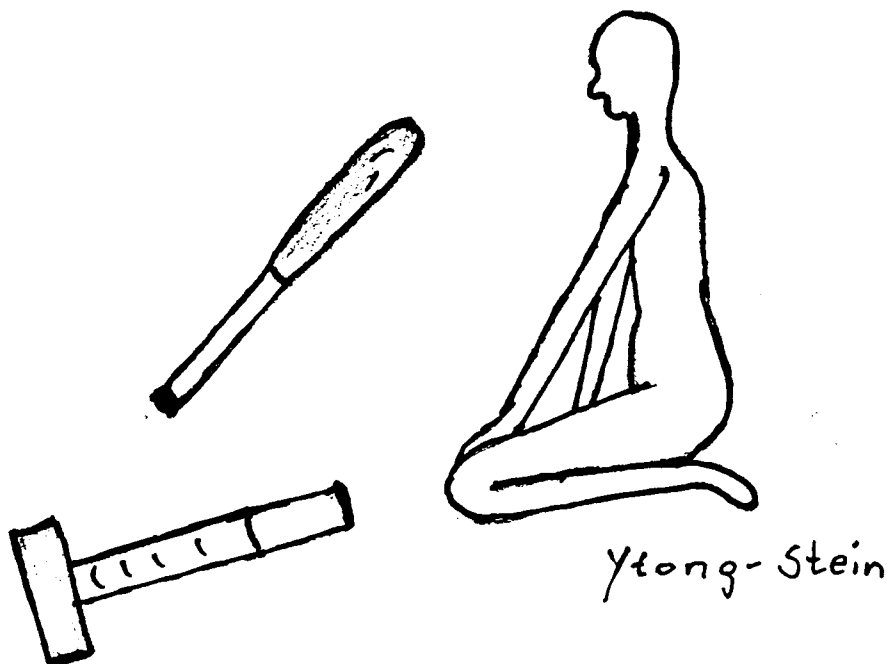
Mittwoch ist ein schöner Tag,
ich freu mich meistens schon,
denn das Basteln, daß ich mag,
ist bestimmt nicht monoton.

Seide, Ton, Holz, Ytong-Stein,
Masken und Linoliumschnitt,
viele kann hier bei uns sein,
da mach ich meistens mit.

Ist's am Nachmittag dann endlich drei,
zeigt uns Hauke, wie man's macht,
die Zeit geht viel zu schnell vorbei,
doch bis um fünf ist viel vollbracht.

Kommt vorbei und seht Euch an,
was hier bei uns entsteht.
Ich garantiere Euch, sodann
ist basteln für Euch ein Magnet.

Hannelore Klafki



Die Tiffany-Gruppe

Irene, seit gut einem Jahr bei uns im Treffpunkt Betreuerin, startete im Januar 92 eine Tiffany-Gruppe. Sie hat einschlägige Erfahrungen auf diesem Gebiet. Die Gruppe findet einmal im Monat statt (montags 14⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr) und es wird in jeder Gruppe gleich der neue Termin festgelegt.

Wir sind nun seit Beginn dabei, Spiegel in allen Größen und Variationen herzustellen. Ich machte als erstes einen etwas größeren Spiegel nur aus Dreiecken bestehend. Das heißt, der Spiegel selbst ist ein großes und der Rand ist von vielen kleinen Dreiecken umgeben (in drei Farben).

Als erstes mußte der Spiegel zugeschnitten werden mit einem Glasschneider (so daß alle Teile passen), dann folgte nach einer Spülung mit Seifenwasser und abtrocknen das Unkleben al-

ler Teile mit Kupferfolie (eine Sauarbeit kann ich sagen).

Danach wird alles so zusammengelegt, wie es geplant war, und nachdem an einigen Punkten etwas Lötwasser kam, wird es angepunktet (der Spiegel ist dann halbwegs haltbar). Dann wird alles von vorn und hinten gelötet. Unso besser die Lötnaht, desto besser sieht der Spiegel aus. Dafür ist auch gutes Kleben der Kupferfolie nötig. Zum Schluß wird alles noch mit Seifenlauge und heißem Wasser abgespült. Dann muß nur noch ein Anhänger hinten angelötet werden.

Die Ergebnisse sind bei uns allen in der Gruppe schon ganz gut. Es können auch Glasbilder gemacht werden und wir werden sicher auch Broschen anfangen.

Aus meiner Sicht eine tolle neue Gruppe!

Wolfgang Döring

6 verrückte Menschen

In der Klinik saßen in Spandau an der Spree
6 verrückte Menschen, den'tat rein gar nichts weh.
Sie dachten nur nicht so, wie die große Masse denkt,
da sagten die Psychiater, das kriegen wir gelenkt.

Die Mediziner packten ihre Taschen voll
mit Antidepressiva und auch mit Haldol.
Da fragten die 6 Menschen, was das wohl alles soll,
von den ganzen Ärzten hab'n wir die Schnauze voll.

Und am nächsten Morgen machten die 6 Alarm.
Ihr helft uns nicht im Kopfe, uns plagt heut nur der Darm.
Was soll'n die vielen Pillen, wenn ihr nicht reden könnt?
Wenn ihr nicht mit uns redet, habt ihr das Ding verpennt!

Und am nächsten Morgen gab's noch einmal Alarm.
O, es war entsetzlich, dieser Pflegerschwarm!
Sie suchten auf und nieder, sie suchten hin und her!
Sie suchten 6 Verrückte und fanden sie nicht mehr.

Die 6e fand man wieder zu Schöneberg - Pinel.
Sie lasen mal ein Info und das kapiert man schnell.
Daß man dort leben könnte, ein bißchen selbstbewußt,
das stand auf jenem Info, dazu hätten sie Lust.

Sie meiden jetzt die Klinik, nehm`Pillen frei nach Wahl,
sie werden nicht gelenkt und hab'n im Darm nicht Qual.
Sie pfeifen auf Psychiater, sie pfeifen auf Haldol!
Sie gehen hin zum Treffpunkt und fühlen sich dort wohl.

Wolf Moeller, Hannelore Klafki



Pinels Betreuer

Pinels Betreuer leben auch,
trotz Psychopaten, alledem.
Sie nehmen ihren Haushaltstag
und feiern auch trotz alledem.
Sie haben Urlaub, Family,
trotz Psychopaten, alledem.
Sie graben mit dem Spaten grün
und sind Soziales am vollziehn.

Hans-Otto, unser Psychofreak
zieht gerne in den Psychokrieg.
Trotz dem Senator, dem und dem
macht er's dem Rathaus unbequem.
Hohenschönhausen ist gefragt,
was den Finanzsenator plagt.
Die Poliklinik soll bestehn,
falls wir mal in die Krise gehn.

Onkel Döhni bleibt ein leeres Blatt,
sieht aus, als hätt er alles satt.
Man weiß nicht, was er denkt und spürt
bei ihm wird nur analysiert.
Man lobt die Zuverlässigkeit,
doch der Kontakt geht nie zu weit.
Ein Lachen ständ auch ihm ganz gut,
kommt Leute, machen wir ihm Mut.

Hans-Werner lebt auch sehr bequem,
trotz Arbeit, Streß und alledem.
Er nimmt sich seinen Urlaub prompt,
obwohl er haushaltsfrei bekommt.
Und fällt ihm mal der Urlaub aus,
packt ihn die Grippe, Schreck o Graus
so kommt er auch zu seinem Recht,
bei Pinel geht es keinem schlecht.

Irene ist ein guter Geist,
der grad aus Bayern eingereist.
Sie ist a alte Sozi-Braut,
die bei Pinel sich reingetraut.
Sie gibt den Psychopaten Ruh
und hat auch den Elan dazu
und reist auch ihr einmal die Schnur,
Schafft sie auch dieses mit Bravour.

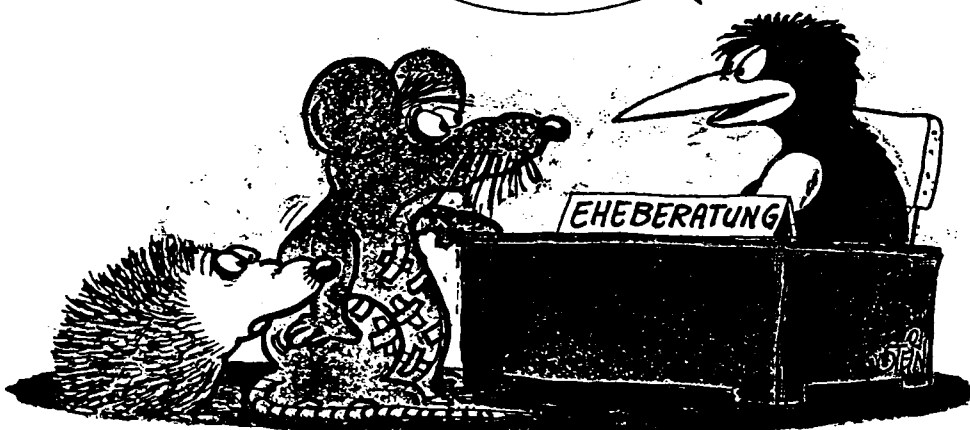
Durch Pinel lebt Prof. Michael,
guckt den Klienten in die Seel,
gibt seinen Kommentar dazu,
dann hat die liebe Seele Ruh.
Trotz "Ich" und "Wir" und alledem
lebt seine Majestät ganz schön.
Er hat jetzt seine Mightyqueen
und läßt auch Psychopaten ziehn.

Der Volker ist nun mehr Papa
und liebt die Family sogar.
Das macht er nicht nur da zu Haus,
er lebt das bei Pinel auch aus.
Das merkt man an manch klugen Rat,
beim Tennis schreitet er zur Tat,
dort macht er seinen Kindern klar:
der Sieg ist manchmal hier und da.

Die Gitta schuftet sich halb tot,
hat Schwierigkeiten mit grün, rot.
Und ärgert sie sich mal bei braun,
wolln die Besucher für sie haun.
Sie ist bei jeder Demo da,
bringt die Besucher zum Trara,
sie ist die Mutter der Station,
das merkt man an Gequatsche schon.

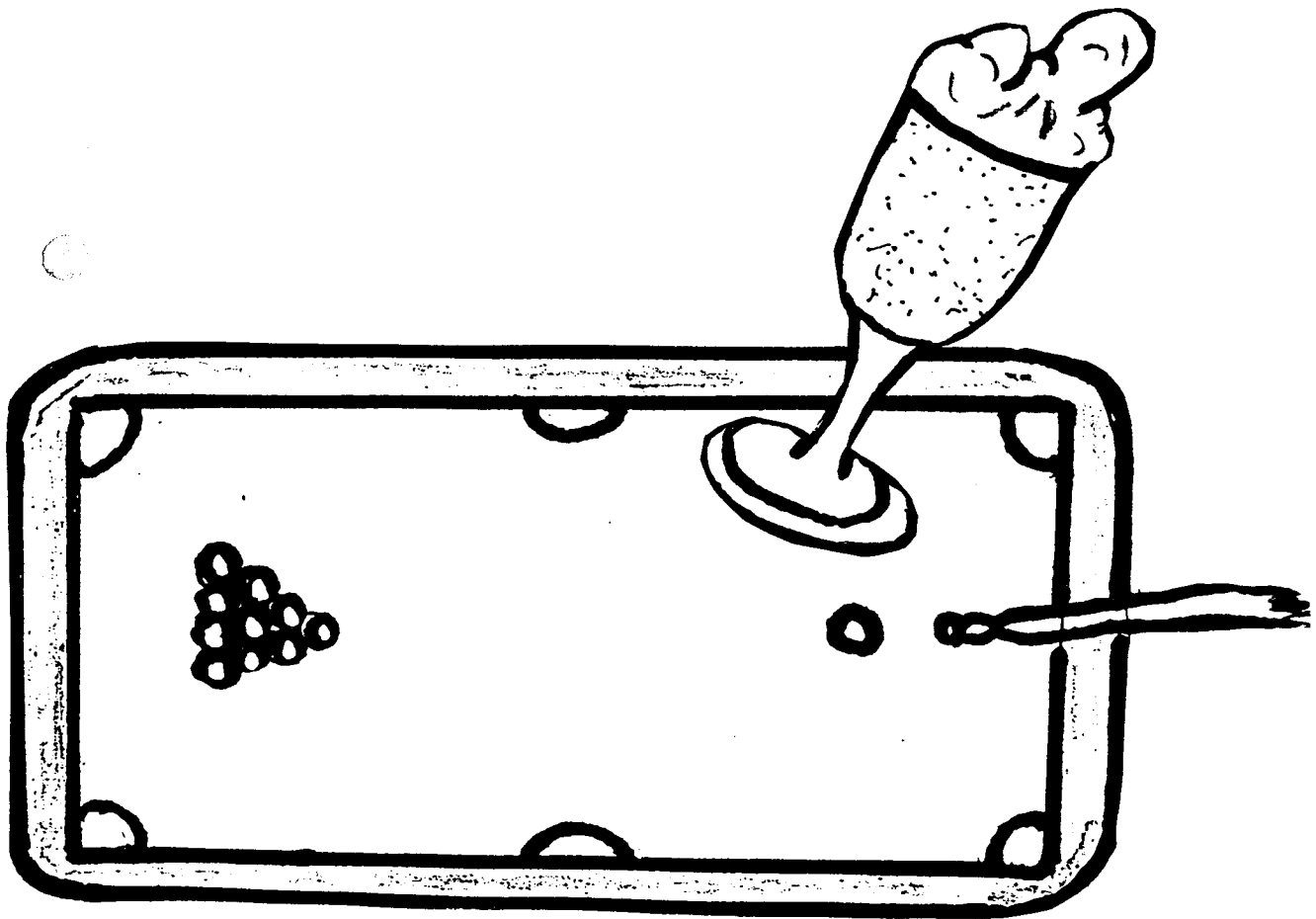
Wolf Moeler, Hannelore Klafki

NA, WAS
HABEN WIR FÜR
EIN PROBLEM?



Billardrunde mit Stammtisch

- donnerstags ab 20.00h
im „Resonanz“
neben dem Bahnhof

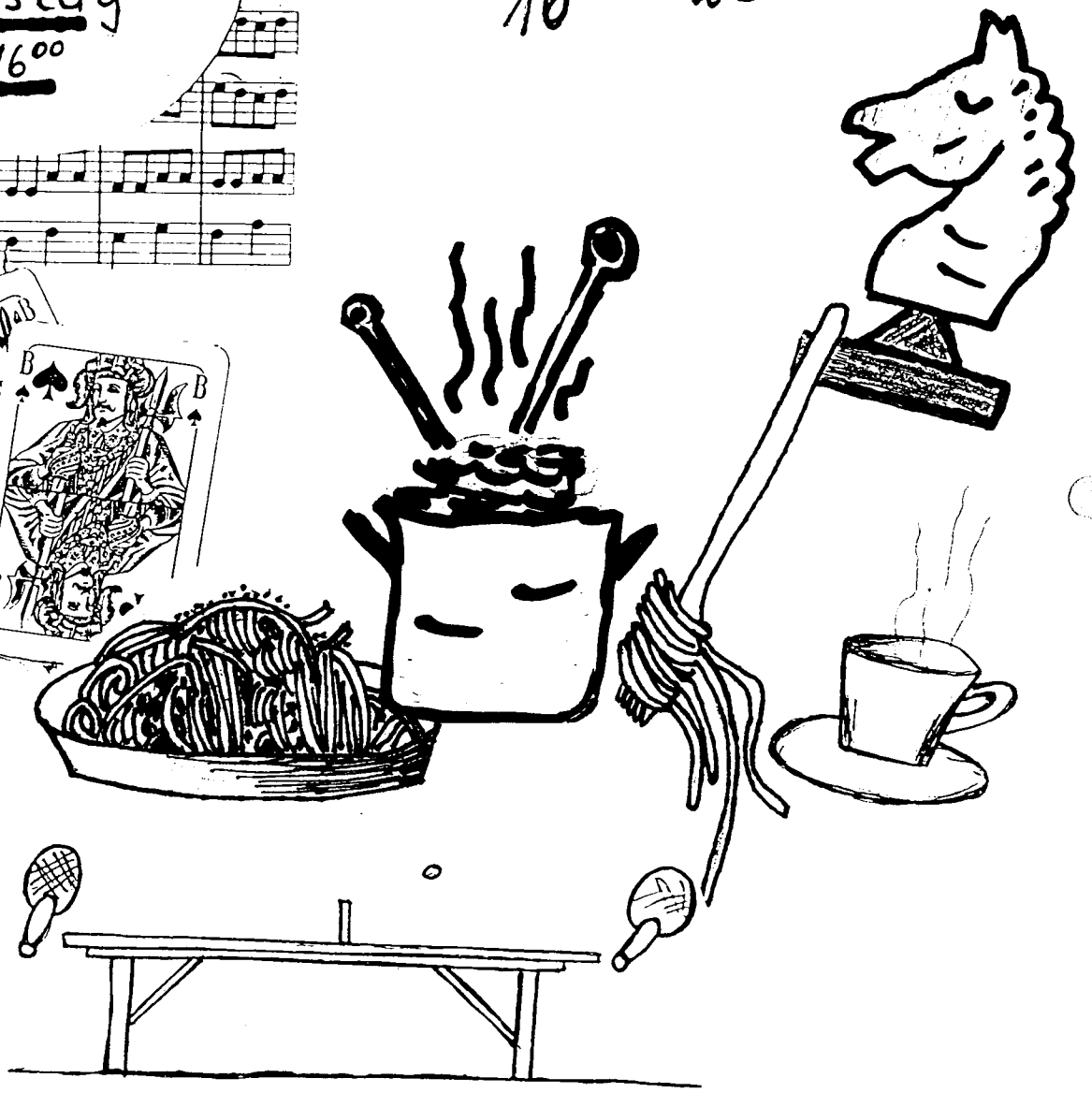




anschließend :

"Offener Abend"

spielen, quatschen,
kochen, essen
16⁰⁰ - 20⁰⁰

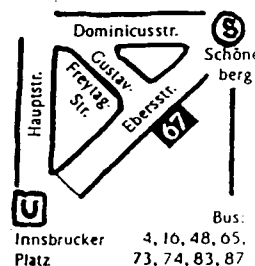


CAFE PINELLI



© Rainer E. Guette

Ob Essen, Kuchen oder
einen Drink,
bei uns bedient man Sie
recht flink!



ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG - FREITAG 10.00 UHR - 16.00 UHR
EBERSSTR. 67, 1 BERLIN 62, TELEFON: 784 17 30

Kochgruppe

donnerstags

12⁰⁰ - 16⁰⁰



Lauchgemüse Chinesisch

Zutaten: (für 4 Personen) 10g getrocknete Pilze (Tongu), 500g Lauch, 100g Zwiebeln, 1 rote Paprikaschote, 750g mageres Schweinefleisch (mit Knochen), 3 EL Öl, 100g Sojabohnensprossen, 50g Margarine, gut 1/4 l Brühe (instant), 1 EL Speisestärke, Salz, weißer Pfeffer, 5-6 EL Sojasoße, Zubereitung: Pilze in lauwarmem Wasser einweichen. Lauch putzen, waschen, in dünne Ringe, Zwiebeln in Scheiben, Paprikaschote in Streifen schneiden. Das Fleisch vom Knochen befreien und in dünne Stückchen schneiden. Portionsweise in heißem Öl anbraten. Das Gemüse und die Sojabohnensprossen in heißem Fett andünsten und mit Brühe aufgießen. Pilze abgießen und gut waschen, ausdrücken und zusammen mit dem Fleisch zum Gemüse geben. Alles noch 10 Minuten dünsten lassen und mit in wenig Wasser angerührter Speisestärke die Flüssigkeit binden. Abschmecken.

Damit man nicht beim Zwiebelschneiden weinen muß, überbrüht man die ungeschälten ZWIEBLN mit heißem Wasser. Die ätherischen Öle werden durch die Feuchtigkeit gebunden, außerdem lassen sich die Zwiebeln besser schälen.

Rosé-marie erps



Pinel 

Gesellschaft e.V.
Initiative für psychisch Kranke

IN UNSERER
BESCHÄFTIGUNGSTAGESSTÄTTE

WASCHEN

BÜGELN

MANGELN wir für SIE zu günstigen Preisen

SONDERANGEBOT BIS ZUM 31.3.1992

DM 2,96 /kg

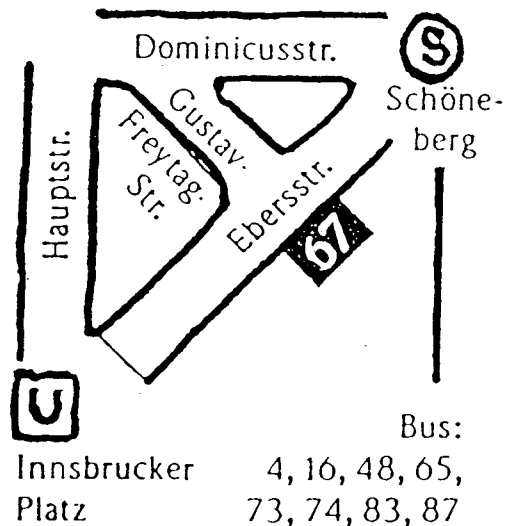
SIE FINDEN UNS IM ALTEN BAHNHOFSGEBÄUDE DES
S - BAHNHOFES SCHÖNEBERG; EBERSSTR.67, 1/62.

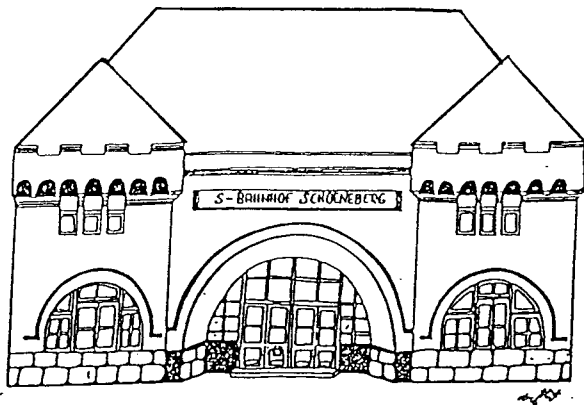
WÄSCHEANNAHME: MO - FR von 10.00 -16.00 UHR



PINEL-GESELLSCHAFT e.V.
BESCHÄFTIGUNGSTAGESSTÄTTE

TEL.: 784 17 30





TREFFPUNKT

im

S-BAHNHOF
SCHÖNEBERGUNSER
PROGRAMMPINEL-GESELLSCHAFT EV
EBERSTR. 67 1000 BERLIN 62
TELEFON 788 14 59

jeden MONTAG	10.00 - 12.00	Klönsschnack und Frühstück
	16.00 - 18.00	Malgruppe
	14.00 - 18.00	Tiffany-Gruppe [TERMIN ERFRAGEN]
	14.00 - 17.00	Werkgruppe (Termin erfragen)
jeden DIENSTAG	14.00 - 16.00	Liederkreis
	16.00 - 20.00	Offener Abend
jeden MITTWOCH	10.00 - 12.00	Klönsschnack und Frühstück
	15.00 - 17.00	Basteln
	16.00 - 17.00	Fitness
	18.00 - 21.00	Mittwochsclub
jeden DONNERSTAG	12.00 - 16.00	Kochgruppe
	16.00 - 19.00	Fotogruppe
	18.00 - 20.00	Zeitung (Bunter Spleen)
	20.00 - 22.00	Billard im "Resonanz"
	18.00 - 20.00	Vollversammlung (jeden letzten Donnerstag i. Monat)
jeden FREITAG	10.00 - 12.00	Klönsschnack und Frühstück
	16.00 - 18.00	Theatergruppe

Veranstaltungen am Wochenende
bitte bei Pinel erfragen!!!!

IMPRESSUM:

Der Bunte Spleen ist eine unzensurierte Zeitung. Für den Inhalt sind jeweils die AutorInnen verantwortlich.

Herausgeber:

Die Zeitungsgruppe der Kontakt- und Begegnungsstätte der Pinel-Gesellschaft im S-Bahnhof Schöneberg, Ebersstr. 67, 1-62.

Träger:

Pinel-Gesellschaft e.V., Nürnberger Str. 17, 1-30

Redaktion dieser Ausgabe:

R. Arps, Johannes Bannaschewski, Wolfgang Döering, Rainer E. Guette, Hannelore Klafki, Wolf Moeller, Murxl, Burkhard Paschke und Silvia,